

VSA: Verlag Hamburg | Pressemitteilung

Hamburg, den 17. Juni 2022

50 Jahre Analysen & Alternativen

Der VSA: Verlag in Hamburg wird 50 Jahre alt. Gegründet 1972 in West-Berlin, siedelte er 1979 von der Frontstadt in die Hansestadt über. Von Beginn an bis heute publiziert er Bücher, die sich in die Debatten vor allem der gewerkschaftlichen und politischen Linken einmischen. Dabei gilt der Anspruch, ein breites Meinungsspektrum abzudecken. Gerade in Zeiten von Rechtsruck und zunehmender Polarisierung in politischen Diskussionen ist Pluralismus wichtiger denn je.

50 Jahre – während dieser Zeit ging der »reale Sozialismus« unter, der Rest der Welt durchlebte diverse Krisen – sind für einen kleinen unabhängigen Verlag gerade in Zeiten von Pandemie, Papiermangel und anderer krisenbedingter Probleme keine Selbstverständlichkeit. Dies feiern wir ein wenig, auch wenn wir es eher mit Bertolt Brechts Herrn Keuner halten, der nicht »für Jahrestage« war, sondern »für kritische Arbeit, für tätige Vernunft. Er hatte wenig Zeit zum Feiern. Er hielt den Fortgang des Lebens für wichtiger als die Zelebration des Erreichten.«



Druckfähige pdf-Datei der Umschläge unter www.vsa-verlag.de/presse/buchumschlaege/

Zum Jubiläum haben wir fünf noch heute aktuelle Klassiker*innen als »hellrote Bändchen aus 50 Jahren Verlagsarbeit« neu aufgelegt: Texte von Ágnes Heller, Pierre Bourdieu, David Harvey, Louis Althusser und eines zu Antonio Gramsci. Die Bändchen stehen für je ein Jahrzehnt der Geschichte, auch wenn damals wie heute das Themenspektrum der von uns publizierten Bücher deutlich breiter ist. Diese haben aktuell zum Beispiel die Transformation von Arbeit und Gesellschaft sowie die wichtige Erinnerungsarbeit zum Gegenstand. Die Kontinuität der Verlagsarbeit, aber auch Flops und Rückschläge, werden in der Präsentation »VSA: 50 Jahre Analysen & Alternativen« deutlich, die auf www.vsa-verlag.de/vsa_verlag/geschichte/ als pdf-Datei nachzulesen ist.

Wofür steht eigentlich VSA? Als »Verlag für das Studium der Arbeiterbewegung« wurde er seinerzeit vom »Projekt Klassenanalyse« übernommen, um eigene Publikationen zu realisieren. Der etwas eng gefasste Verlagsname wurde schnell in VSA geändert. Und weil die dort Arbeitenden an politisch-theoretischen Projekten weiter mitwirken wollten, sollte der Verlag in Teilzeit betrieben werden. Allerdings war schnell klar, dass das kaum möglich ist, und dass linke Publizistik zudem nur mit Pluralismus und einer Vielfalt von Themen geht. Das führte zu einer Professionalisierung der

VSA: Verlag Hamburg | Pressemitteilung

Verlagsarbeit, der Gewinnung neuer Autor*innen und Mitgesellschafter*innen und auch der Übersetzung wichtiger politischer und theoretischer Bücher aus anderen Ländern. Insofern entwickelte sich der VSA: Verlag rasch zu einem Autor*innen-Verlag. Heute arbeitet er zudem mit bei der Liste unabhängiger Verlage Hamburg (LuV) und ist Mitglied des Freundeskreises der Kurt Wolff Stiftung.

Aktuell geht es maßgeblich um die vielen sozialen Bewegungen sowie die vor ihnen liegenden Probleme und Widersprüche – von Krieg und Frieden, Armut und Reichtum, dem Klimawandel, gewerkschaftlichem Organizing und vielem anderen mehr –, die die Autor*innen und Herausgeber*innen in den Büchern der halbjährlichen Verlagsprogramme aufgreifen. Denn es wird eher um mehr Aufklärung und Aktion gehen müssen, wenn wir ein nachhaltiges gutes Leben für möglichst Viele erreichen wollen. Dazu möchten wir auch nach 50 Jahren weiter beitragen.

Zitate zur Verlagsgeschichte

»Kleine Verlage, linke zumal, haben zunächst immer mit Nischen zu tun, weil sie nicht die Möglichkeit haben, selber Themen zu setzen – im Unterschied zu den großen Konzern-Verlagen, die das im Zweifelsfall können. Ein kritischer Verlag ist jedoch kein Mainstream-Verlag, man rennt nicht den Trends hinterher oder bedient sie, sondern hinterfragt Sachen, schaut nach, wo Aufklärungsbedarf existiert. [...] Das Profil zeichnete sich dadurch aus, den Blickwinkel auch nach außen zu richten und kontroverse Positionen miteinander ins Gespräch zu bringen. Dadurch sollten die Blockaden, die schon damals innerhalb der Linken existierten, überwunden werden.«

(Gerd Siebecke in einem Interview anlässlich des 30. Jubiläums im Jahr 2001)

»Die Liste der Autor*innen, von denen viele erst durch die Übersetzungen von VSA: einem deutschsprachigen Publikum zugänglich wurden, liest sich wie das Who is Who des aufgeklärten und undogmatischen Marxismus der vergangenen Jahrzehnte: Louis Althusser, Giovanni Arrighi, Pierre Bourdieu, Robert Brenner, Michael Brie, Luciana Castellina, Elisabeth Gauthier, David Harvey, Sabine Kebir, Marcello Musto, Leo Panitch, Nicos Poulantzas, Saskia Sassen, Erik O. Wright ... um nur einige zu nennen. [...] Bücher wie Jean Ellensteins ›Histoire du phénomène stalinien‹, das bei VSA: übersetzt wurde (Geschichte des ›Stalinismus‹, 1976), ›Gramsci. Philosophie der Praxis und die Hegemonie des Proletariats‹ von KPI-Führungsmitglied Luciano Gruppi (1977) und ›Eurokommunismus und Staat‹ von Santiago Carrillo, dem Generalsekretär der damals noch illegalen Kommunistischen Partei Spaniens, öffneten die Tore für einen neuen Diskurs.«

(Walter Baier auf der Website von Transform! europe)

Für Interview- oder sonstige Rückfragen steht Ihnen Gerd Siebecke gern zur Verfügung.

Kontakt: Gerd Siebecke, presse@vsa-verlag.de, 040/28 09 52 77-30